



Bundesstelle für Seeunfalluntersuchung

Federal Bureau of Maritime Casualty Investigation

Bundesoberbehörde im Geschäftsbereich des Bundesministeriums
für Verkehr und digitale Infrastruktur

Bundesstelle für Seeunfalluntersuchung • Postfach 30 12 20 • 20305 Hamburg

Dienstgebäude

Bernhard-Nocht-Str. 78
20359 Hamburg
Tel.: + 49 (0) 40 31 90 – 83 11
Fax: + 49 (0) 40 31 90 – 83 40
posteingang-bsu@bsh.de
<http://www.bsu-bund.de>

Ihr Zeichen,
Ihre Nachricht vom

Mein Zeichen
(bei Antwort angeben)
15/19

☎ + 49 (0) 40 31 90 – 83 11

Email: posteingang-bsu@bsh.de

Datum

30.01.2020

PRESSEMITTEILUNG 3/20

Die Bundesstelle für Seeunfalluntersuchung (BSU) teilt mit, dass der Untersuchungsbericht Nr. 15/19 am 30. Januar 2020 veröffentlicht wurde. Der Bericht befasst sich mit dem Brand im Bereich der Decksladung an Bord des Containerschiffes YANTIAN EXPRESS auf dem Atlantik. Es besteht die Möglichkeit, diesen im Internet unter

<https://www.bsu-bund.de/DE/Aktuelles/neueVeroeffentlichungen>

einzusehen und herunterzuladen.

Brand im Bereich der Decksladung an Bord des Containerschiffes YANTIAN EXPRESS auf dem Atlantik

Auf dem unter deutscher Flagge fahrenden Vollcontainerschiff YANTIAN EXPRESS brach am frühen Morgen des 3. Januars 2019 in der Decksladung im Bereich des Laderaums 2 ein Brand aus. Das Schiff befand sich zu diesem Zeitpunkt auf dem Nordatlantik. Es sollte am darauffolgenden Tag Halifax erreichen.

Durch die Schiffsführung wurde umgehend die Brandbekämpfung durch die Besatzung eingeleitet. Der Besatzung gelang es jedoch trotz intensiven Einsatzes nicht, den Brand mit eigenen Mitteln einzudämmen bzw. unter Kontrolle zu halten. Die Brandentwicklung in Richtung der Aufbauten konnte jedoch verhindert werden.

Durch die Reederei wurde sehr schnell ein Vertrag mit einem Bergungsunternehmen abgeschlossen. Deren Schlepper, die SMIT NICOBAR erreichte bereits am 4. Januar 2019 in den späten Abendstunden den Einsatzort und übernahm die Brandbekämpfung mit Hilfe seiner Löschmonitore.

Trotz des Einsatzes der SMIT NICOBAR dehnte sich der Brand weiter im Decksbereich des Laderaums 1 aus. Aufgrund der Gesamtlage verließ zunächst ein Teil und später die gesamte Besatzung der YANTIAN EXPRESS das Schiff und setzte zum Schlepper über.

Am 7. Januar 2019 erreichte die MAERSK MOBILISER den Einsatzort und übernahm die Brandbekämpfung. Da die Lage an Bord des brennenden Schiffes am 9. Januar 2019 sicherer erschien als zuvor, kehrten fünf Besatzungsmitglieder freiwillig zur YANTIAN EXPRESS zurück und nahmen dort den Betrieb wieder auf. Mit der Besatzung begann auch der Salvage Master seine Arbeit auf dem havarierten Schiff.

In den darauffolgenden Tagen erreichten weitere Schlepper und Versorger die YANTIAN EXPRESS und brachten Bergungsexperten und Feuerwehrleute sowie deren Ausrüstung vor Ort. Die übrige Besatzung der YANTIAN EXPRESS wurde durch ein anderes Schiff der Reederei zum nächsten Hafen mitgenommen.

19 Tage nach dem Ausbruch des Brandes wurden die an Deck der YANTIAN EXPRESS geladenen Container durch das Bergungsunternehmen als gelöscht erklärt. Damit konnte am 22. Januar 2019 das Schleppen in Richtung der Bahamas begonnen werden. Später setzte die YANTIAN EXPRESS die Fahrt aus eigener Kraft fort. Sie wurde dabei durch die Schlepper begleitet. Am 26. Januar 2019 waren auch die letzten brennenden Container in Laderaum 1 gelöscht und alle Feuerlöschpumpen wurden gestoppt.

Am 30. Januar 2019 erreichte der Verband die Reede des Nothafens Freeport auf den Bahamas. Das Einlaufen wurde einige Tage danach gestattet. Die Entladung der Container aus dem Bereich der Laderäume 1 und 2 begann am 19. Februar 2019.

Die Reederei des Schiffes erklärte am 25. Januar 2019 den Eintritt der Großen Haverei im Zusammenhang mit dem Brand auf der YANTIAN EXPRESS.

Die Bundesstelle für Seeunfalluntersuchung begann mit den Ermittlungen an Bord nach der Ankunft des Schiffes auf der Reede von Freeport. Dabei wurden die für die Brandentwicklung und -bekämpfung entscheidenden Bereiche des Schiffes besichtigt. Im Hafen wurden dann der Bereich des Brandausbruchs sorgsam in Augenschein genommen. Die Entladung der Container aus diesem Bereich wurde begleitet. Durch die Untersuchung der Bundesstelle für Seeunfalluntersuchung konnte die Brandursache jedoch nicht eindeutig geklärt werden. Das lag insbesondere an der sehr langen Branddauer und dem intensiven Einsatz von Löschwasser, was den vermuteten Brandentstehungsort stark veränderte. Im Ausschlussverfahren wurde drei Container als möglicherweise brandauslösend identifiziert. Einer dieser Container war mit Coconut Charcoal beladen, die falsch als Coconut Pellets deklariert war. Bei dieser Pflanzenkohle zeigen sich Parallelen zur Seeunfalluntersuchung der BSU 455/15 – Brand auf der MSC KATRINA durch Selbstentzündung der in einem Container gelagerten Holzkohle.

Alle Untersuchungsberichte, Sicherheitsempfehlungen sowie sonstige Veröffentlichungen der BSU finden Sie unter

<https://www.bsu-bund.de/DE/Publikationen>

Ulf Kaspera
Direktor